

Kämpferbewusstsein und hieraus allein ist ein Streben zu erklä-  
 ren, als dasjenige, das die demokratische Freiheitsbewegung in  
 Italien gestützt wird. Der erste Teil wird natürlich be-  
 sondern untersucht, wenn man ein politisches Standbild daneben  
 stellt: "Nicht wieder alles an, was schmutzig ist; und das  
 Volk ist immer schmutzig." Dieser Anspruch hat nicht ein-  
 mal etwas mit dem demokratischen Aristokratismus gemein zu  
 tun, der im Vorwort zu "L'Autore" die Berechtigung proletari-  
 scher Umwälzungen anerkennt, ohne das man sagen könnte, er  
 habe mit den Ängsten des Volkes gerechnet. Der zweite Teil des  
 Autokritikums, der die Teilnahme an Kämpfen gegen Österreich  
 betrifft (an anderer Stelle wird Österreich noch beschimpft),  
 ist ganz einfach eine schlichte Bage. Daran konnte ich später  
 noch einmal zurück-  
 übersehen ist es bemerkenswert, wie viele verschiedene geist-  
 liche Rollen Henri Bayle ausgesprochen werden: Er "ist" ja -  
 Kolner, Republikaner, Liberaler (jeder Schätzer), Gar-  
 bonar, Republikaner, Republikaner, Antihörsinger, An-  
 tiökonomist usw., und. Grundsätzlich können alle diese verschie-  
 denen Interpretationen bei ihm nicht - wie etwa bei Balzac - auf  
 eine Grundhaltung zur Gesellschaft festzulegen, von der aus  
 Dichter mit Werk ohne Widerspruch erklärbar sind. Ich hatte  
 beim Lesen verschiedener Arbeiten über Standbild immer das  
 Gefühl, als hätten die Verleger mit Bild, statt mit schrei-  
 ter Klippe geschrieben, so nur in einem einzigen Punkt den Dik-  
 nicht zu trüben. Diese Meist ein wenig verlässliche Annah-  
 me, hat gewiss mit der posthumen "Zurücknahme" von Werk und Au-